

## **Was ist mit Melissa und Vanessa – den beiden gehörlosen Schülerinnen aus Bayern? Inklusion kann funktionieren!**

Karin Kestner 31.01.2013

Über Melissa habe ich schon berichtet. Sie geht weiterhin in die Regelschule, das wissenschaftliche Begleitprojekt, finanziert vom Kultus- und Sozialministerium läuft Ende März aus. Danach werden laut Anerkennnis vom Bezirk Schwaben die Kosten der Gebärdensprachdolmetscherinnen vor und nach dem Projekt voll übernommen.

Vanessa hat auch Post bekommen vom Bezirk. Sie und ihre Eltern müssen nicht mehr vor Gericht. Auch im Fall Vanessa ist ein Anerkennnis des Bezirk Schwabens versandt worden. Der Bezirk bezahlt die Kosten der Gebärdensprachdolmetscherinnen auch in diesem Fall für die Zeit vor und nach dem Projekt. Alle Dolmetscherinnen haben ihre Honorare, die vor dem Projekt aufgelaufen waren, überwiesen bekommen.

In Vanessas Klasse sitzt nun auch noch ein kleiner gehörloser Junge. Laurin ist von der Münchner Gehörlosenschule auf die Regelschule gewechselt. Beide Kinder werden zusammen beschult. Er geht nun wieder gern in die Schule und freut sich jeden Tag darüber nicht mehr so lange in die Gehörlosenschule fahren zu müssen. Er lernt eifrig!

Auch in Oberbayern geht ein gehörloser Junge in die erste Klasse der Regelschule. Er hat zusätzlich noch (so habe ich gehört) einen sehr netten Lehrer der Förderschule München als Mobilen Dienst, für einige Stunden im Monat, der wunderbar mit den Dolmetschern und der Klassenlehrerin zusammenarbeitet. Der kleine Florian muss nun nicht mehr 2 Stunden in das Förderzentrum fahren und kann seine Nachmittage mit seinen Freunden und der Familie verbringen. Der Bezirk Oberbayern hat die Regelbeschulung dieses Jungen recht schnell bewilligt. Kein großer Kampf und keine Tränen.

Das bedeutet also, dass inzwischen vier Kinder aus Bayern den Weg in die Regelschule gefunden haben. Alle Kinder haben ein Dolmetscherteam ( 4- 5 DolmetscherInnen) gefunden. Die Dolmetscherinnen wechseln sich täglich ab. Das ist wichtig, denn es ist eine höchst anstrengende und verantwortungsvolle Arbeit, die keine Dolmetscherin allein bewältigen kann. Es kommen in einem solchen Team viele verschiedene Kompetenzen zusammen, die es ermöglichen den Unterricht für die Kinder bestmöglich zu übersetzen.

Bei allen Kindern ist zu sehen, dass sie zwar viel lernen müssen, aber dies auch gerne tun.

Dass alles so gut ausgegangen ist, haben wir vielen Menschen zu verdanken. Besonders möchte ich der Presse (BR-Fernsehen , BR-Radio und der Augsburgener Zeitung usw.) danken, die sich tief mit der Thematik auseinandergesetzt hat. Frau Tanja Götz möchte ich danken, die sich stundenlang am Telefon mit mir auseinandergesetzt hat und Herrn Erich Weigl, beide vom Kultusministerium. Ebenso hat Frau Buchschuster (Verein gemeinsam leben gemeinsam lernen e.V) viel Unterstützung eingebracht. Aber auch das Sozialministerium hat durch den Beitrag zum Projekt geholfen und die Behindertenbeauftragte in Bayern, Frau Badura hatte sich für die Kinder eingesetzt.

Es bleibt zu hoffen, dass nächste Kinder und deren Eltern nicht mehr solche anstrengenden und demütigenden Kämpfe ausfechten müssen, und so auch gehörlose Kinder ein selbstverständlicher Teil unserer Gesellschaft werden.